

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Waiblingen.

Nr. 75

Dienstag, den 23. September

1851.

Bekanntmachungen.

Esslingen.

Nachricht für Auswanderer nach Peru in Amerika.

Ich bin in den Stand gesetzt, eine größere Anzahl tüchtiger Weingärtner durch Unterstützung der Peruanischen Regierung, welche den Weinbau in ihrem dafür sehr geeigneten Lande einzuführen beabsichtigt um den äußerst billigen Preis von

25 fl.

sammt Kost von Bremen aus bis dahin zu übernehmen.

Anderer als Weingärtner, welche dahin auswandern wollen, befördere ich zu

50 fl.

sammt Kost, ab Bremen.

Besonders schnell finden ihr Unterkommen und Beschäftigung in Peru die Zimmerleute, Schinde, Kupfer- und Waffenschmiede und Wagner mit einem monatlichen Gehalt von 20 — 60 Dollars (50 bis 150 fl.), ferner: Köche, Bedienten, Kutscher, Gärtner, Dienstmädchen, Haushälterinnen, Nähterinnen, Wäscherinnen und Köchinnen, mit einem monatlichen Gehalt von 8 — 20 Dollars (20 bis 50 fl.), ferner Weinbauer, Landbauer und Tagelöhner, Maurer Maler und Seidenwurmzüchter, sämtliche 8 Dollars oder 20 fl. per Monat Gehalt neben freier Beköstigung und Logis.

Die pünktliche Erfüllung der Accords-Bestimmungen wird von der Regierung in Peru und deren Bevollmächtigten Herrn Rodolfo in Bremen überwacht.

Nähere Auskunft über das Land, seine Lage und Fruchtbarkeit, sowie über das milde Klima und die Verhältnisse der Einwanderer zu der Regierung in Peru ertheile ich auf portofreie Anfragen.

Abfahrten finden am 30. September, 31. Oktober und 30. November auf den Dreimastern Ohio, Virginia und Heloise statt.

Ueberfahrtspreise nach New-York 45 fl.

" " New-Orleans 50 fl.

Amerikanische Gelder liegen für Auswanderer parat.

Baldige Anmeldungen und Accordsabschlüsse sind im Interesse der Auswanderer.

J. Kayser,
Bureau-Inhaber.

Waiblingen. Christoph Friedrich Häberle Wittwe ist gesonnen ihren Obstertag von 4 Bäumen am Fellbacher Weg nächsten Mittwoch den 24. d. M., Mittags 2 Uhr, im Aufstreich zu verkaufen.

Waiblingen. (Verlorenes.)

Auf der Waiblingerstraße zwischen Waiblingen und Cannstadt ist am Donnerstag den 18. d. M. Abends ein Herrenhemd und ein paar wollene Socken verloren gegangen, welche der redliche Finder abgeben wolle in Waiblingen in der Apotheke von Herrn Dietrich.

Waiblingen. Georg David Bögeles Wittwe ist Willens 1 Viertel Baumgut, nebst dem Obstertag, in der Hülflinge zu verkaufen, die Liebhaber hierzu können täglich einen Kauf abschließen.

Waiblingen. Der Unterzeichnete verkauft 180 Stück Haberstroh und Brüche.
Lämmle, Schreinermeister.

Waiblingen.

(Fabrikauktion.)

Morgenden Mittwoch wird in dem Hause des Georg Herzog eine Privatauktion abgehalten, wobei vorkommt:

Manns- und Frauenkleider, Leinwand, Kindzeug, Betten, Schreinwerk, Küchengeräth und sonstige häusliche Geräthschaften, gegen gleich baare Bezahlung, wozu die Kaufsliebhaber höflich eingeladen werden.

Der Anfang ist morgens 8 Uhr,
David Wurster.

Winnenden.

Naturalien-Preise vom 18. Septbr. 1851.

| Fruchtgattungen | höchst. | | mittl. | | niedrst. | |
|--------------------|---------|-----|--------|-----|----------|-----|
| | fl. | fr. | fl. | fr. | fl. | fr. |
| Kernen, p. Schefl. | 17 | 36 | 17 | 4 | 16 | 32 |
| Dinkel, alt " | 8 | 15 | 7 | 38 | 7 | 8 |
| Dinkel, neu " | 7 | — | 6 | 15 | 5 | 54 |
| Haber, alt | 5 | 54 | 5 | 41 | 5 | 32 |
| Haber, neu | 5 | 18 | 5 | 7 | 4 | 40 |
| Roggen, | 16 | — | 15 | 12 | — | — |
| Gerste Winter | 12 | 48 | 12 | — | 11 | 44 |
| Gerste Sommer | 12 | — | 11 | 44 | — | — |
| Weizen, p. Simri | — | — | — | — | — | — |
| Einkorn | — | — | — | — | — | — |
| Gemischtes, " " | 1 | 36 | 1 | 32 | — | — |
| Linfen, | — | — | — | — | — | — |
| Wicken, " " | — | — | — | — | — | — |
| Akerbohnen, alt " | 1 | 52 | 1 | 48 | 1 | 44 |
| " neu | 1 | 36 | 1 | 30 | 1 | 24 |

Waiblingen
Naturalien-Preise den 20. Septbr. 1851.

| Fruchtgattungen. | höchst. | | mittl. | | niedrst. | |
|---------------------|---------|-----|--------|-----|----------|-----|
| | fl. | fr. | fl. | fr. | fl. | fr. |
| Kernen, p. Schefel. | — | — | — | — | — | — |
| Dinkel neu | 6 | 30 | 6 | 24 | 6 | — |
| Dinkel alt | 6 | 12 | — | — | — | — |
| Haber alt | — | — | — | — | — | — |
| Haber neu | — | — | — | — | — | — |
| Roggen | — | — | — | — | — | — |
| Gerste | 10 | — | 9 | 36 | — | — |
| Weizen, p. Simri. | 1 | 30 | — | — | — | — |
| Welschkorn | — | — | — | — | — | — |
| Akerbohnen | 1 | 24 | 1 | 20 | 1 | 18 |
| Akerbohnen | — | — | — | — | — | — |

Unterhaltungen im Familien-Kreise.

Der Postillon.

(Fortsetzung.)

Jetzt setzte sich Friedrich wieder fest auf seinen Bock, schwang die Peitsche und seine Pferde flogen dahin. Bald darauf hielt er vor einem ansehnlichen Gasthose an der Straße still. Der Passagier stieg aus, in den Gasthof eilend. Friedrich ließ sich ein Glas Wein geben.

Raum war es geleert, als auch der Passagier mit dem Briefe aus dem Gasthause kam, ihm denselben übergab, dabei ihm ein Louisdor mit den Worten in die Hand drückt: „Das ist für Trinkgeld, Besorgung des Briefes und für Unterhaltung!“ und schnell in den Wagen stieg.

Friedrich dankte höflich, indem er sich auf den Bock schwang und nun die Pferde austreten ließ.

Bald war man an der Station, wo Wagen und Pferde gewechselt wurden. Friedrich gab schnell einem Postillon einen Wink und flüsterte ihm zu: „Lauf schnell zum Hauptmann von N. und sag' ihm: der Postillon Friedrich habe einen Passagier gebracht!“

Nach einiger Zeit fuhr langsam eine andere Postkutsche für den Fremden vor; Friedrich hat sich in den Hintergrund gestellt. Während der Fremde sein Postgeld zahlte — erschien unerwartet ein Unteroffizier mit drei Mann Wache, welcher den Passagier für einen Arrestanten erklärte. Dieser äußerst bestürzt, wollte Einwendungen machen, berief sich auf seine richtigen Papiere, allein es half ihm nichts, er mußte mit der Wache abmarschiren. Gleich darauf erschien der Hauptmann selbst, ging freundlich auf den Postillon Friedrich zu, hielt eine kurze Unterredung mit ihm, empfing von ihm einen Brief und entfernte sich.

Jetzt schwang sich Friedrich vergnügt auf den

Box, ergriß das Posthörnchen und blies die Melodie: „Segne Gott unsern Herrn!“ während er mit seiner leeren Kaise abfuhr.“

Wieder zu Hause angekommen, ging er sogleich zu seinem blinden Passagier, dieser kam ihm freundlich entgegen, stugte aber gewaltig, als er statt eines gewöhnlichen Postknechts, einen artigen schönen Mann vor sich stehen sah.

„Sind Sie Friedrich, der mich gestern unwissend eine ganze Station bis hierher gefahren hat?“ fragte sie erröthend.

„Ich bin es, Mademoiselle oder Fräulein, denn ich weiß nicht wen ich gefahren, noch wie mein schöner blinder Passagier in den Wagen gekommen ist,“ erwiderte er nicht ohne Ueberschuldung über das schöne Mädchen.

„Ach Gott!“ seufzte sie, „einem Andern hätte ich eine Lüge gesagt, aber Ihnen kann ich's nicht, und doch sind meine Verhältnisse —“

„Ich will sie nicht kennen,“ fiel Friedrich gutmüthig ein; „sagen Sie mir nur, wohin Sie wollen?“

„Können Sie mich nicht auf kurze Zeit, als ihre Anverwandte behalten?“ bat sie mit niedergeschlagenen Augen; „Sie sollen mit mir keine Last und Ihre Auslagen für mich doppelt erstattet sehen.“

„Sehr gern, aber mein Stübchen ist kein Puzzimmer.“

„Es wohnen doch redliche Herzen darin!“

„Und auch der Friede.“

„Sie sind kein gewöhnlicher Postillon!“

„Gewisse Verhältnisse —“

„Sie geben mir meine vorige Antwort zurück,“ fiel sie verlegen ein; „das gegenseitige Vertrauen kann aber nicht so schnell wie die Bekanntschaft geschehen. Die Zeit wird das Räthsel lösen.“

Sie heißen Friedrich ich Antonie.

„Die Zeit möchte wohl etwas lange dauern,“ lächelte Friedrich.

Die Fremde wollte darauf erwidern, als man ein Posthörnchen vernahm.

„Mein Dienst ruft!“ Friedrich verbeugte sich und eilte davon.

Antonie blickte ihm mit innerer Bewegung nach und seufzte: „Ach vielleicht so ein Kind der Verhältnisse, wie ich! Ich will also nicht klagen, aber ihn zu meiner Stütze erwählen, denn mein Vater wird doch mich, seine Tochter, nicht verstoßen, wenn auch böse Menschen dazwischen treten, um das heiligste Band trennen zu wollen.“

Friedrich war nach dem Posthause geeilt, wo so eben eine Extrapost die Pferde wechselte. Er hörte die zwei angekommenen Passagiere französisch mit einander reden, machte sich in ihrer Nähe etwas zu thun, und vernahm Folgendes:

„Ich habe den Postmeister gefragt,“ sagte der eine Passagier; „er will kein Mädchen, wie ich es ihm beschrieb, gesehen haben. Wohin nur das Fräulein in den wenig Minuten gekommen seyn mag! Sie war wie von der Erde verschwunden.“

„Der Baron hat sie weg haben wollen, nun ist ja sein Wille geschehen!“ versetzte der Andere

„Gott bewahre! Sie darf nicht wieder kommen, wenn unser Baron das ganze Vermögen seines Stiefbruders erhalten will! Darum müssen wir sie suchen.“

Sie stiegen hierauf in den Wagen und fuhr ab. Friedrich bemühte sich, die Namen der beiden Fremden zu erfahren, und hörte den einen den französischen Kammerdiener des Baron v. J. nennen.

„So!“ lächelte Friedrich für sich, „da wär' er ja völlig reif, und ich könnte meinen Dienst verlassen.“ Er ging hierauf wieder zu seiner schönen Unbekannten.

Er redete sie sogleich an: „Sind Sie Jemand entflohen, mein Fräulein?“

Sie entfärbte sich und schlug die Augen nieder.

„Ich frage jetzt nicht aus Neugierde, sondern um Ihrer Sicherheit wegen, da ich Ihnen einmal meinen Schutz versprochen habe.“

„Lieber Friedrich!“ sagte sie jetzt mit feuchten Augen, „Sie wollen mich also wirklich schützen?“

„So gut es ein armer Postillon kann.“

„Ach lassen Sie jetzt den Postillon!“

„Ich glaube, daß man Sie jetzt allenthalben sucht; ein gewisser Baron v. J., Stiefbruder Ihres Herrn Vaters —“

„Mein Gott!“ rief Antonie; „Sie wissen meine Verhältnisse! Ich werde Ihnen Alles erzählen.“

(Fortsetzung folgt.)

Denksprüche.

1. Wer sich im Haus um den Nagel nicht kümmert, dem faulen die Sparren.
2. Den Groschen, den das Weib erspart, ist so gut als der Groschen, den der Mann erwirbt.
3. Man muß nicht mit sechs fahren, wenn man nur für zwei Futter hat.
4. Gott gibt wohl eine Kuh, aber führt sie nicht an den Hörnern herzu.
5. Wo es drei Heller thun, da wende vier nicht an.
6. Wer vom Schneider den Zwirn kauft und vom Bäcker das Mehl, der wird nicht reich.

Bei allen Verkäufen wo nichts anders bestimmt ist, gelten die Bedingungen, daß $\frac{1}{3}$ baar und das Weitere in 2 verzinlichen Jahrzielen zu bezahlen ist, und bei jedem Aufstreich vom Käufer ein tüchtiger Bürge mitzubringen ist. Wo sonst keine Person genannt ist, kann mit dem Verkäufer selbst der Kauf abgeschlossen werden.

| Verkäufer | Beschreibung des Guts. | Preis. | Tag des Aufstreich |
|---|---|--|--------------------|
| Gottf. Böster, Bauer, für ihn Gemeinderath Pfander. | $\frac{1}{2}$ B. 2 R. Garten unter der Wurmhalben. 2 B. Aker beim Hasenwäldle. | 32 fl. 130 fl. | 29. Septbr. |
| Valentin Rau in Hofen für ihn Gemeinder. Braun. | $\frac{1}{4}$ an 1 Mrg 1 B. $\frac{1}{2}$ A. im Schrenbach. | | |
| Michael Kleinknecht, für ihn Gemeinder. Stüber | ungefähr 2 Brtl. Weinberg in jungen Weinberg. | | |
| Mich. Kleinknecht Kin- der, für ihn jg. Lo- renz Desterlin. | $\frac{1}{4}$ an 1 M. $\frac{1}{2}$ B. Aker im Sch- renfeld 1 B. $\frac{1}{4}$ A. Aker auf dem Her- spach. $\frac{1}{4}$ an 1 M. 1. B. $\frac{3}{4}$ A. Aker in der Uhlklinge am Hegnacherweg. | 64 fl. 90 fl. | 29. Sept. |
| Juliane, Johanne, und Salome Pfeleiderer, für sie Gemeinder. Stüber | Eine halbe Behausung in der lan- gen Gasse. | | 13. Oktober. |
| Jakob Nörrlinger, Wein- gärtner, für ihn Ge- meinderath Buz. | 2 B. Aker auf der Korber Höhe. 2 B. im innern Weidach. 1 B. im Rosberg. | | |
| Immanuel Currelin, Lammwirth. | Eine 3stöckige Behausung mit An- bau auf dem Marktplatz Gasthof zum Lamm, eine Scheuer, $12\frac{1}{4}$ R. Rüchegarten, $8\frac{7}{8}$ R. Zwinger da- hinter mit Kugelbahn. | 3800 fl. | 20. Oktober. |
| Michael Riltinger, Schuhmacher, für ihn Gottlob Pfeleiderer, Rothgerber. | $1\frac{1}{2}$ Ahtel $1\frac{1}{2}$ Ruthen Aker auf dem Dhmeisenbühl. 1 Brtl. Aker beim innern Hasen- wäldle. 1 Brtl. im untern Rosberg. 1 Brtl. Aker im Neustädter Feld. 1 Brtl. $\frac{1}{2}$ A. im hintern Ros- sohl. | 60 fl. 60 fl. 55 fl. 50 fl. 60 fl. | 20. Oktober. |
| Kaufmann Spröcher für ihn Gemeinderath Schneider. | Eine 3stöckige Behausung auf dem Markt mit Zugehörden an Hof, Waschhaus ic. | 3800 fl. | 20. Oktober. |